

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 28 (1987)
Heft: 14

Buchbesprechung: SOI-Nova

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwertet Freiheit — aber wertet sie!

J. Kurt Klein: «Werte im Wandel. Die Ethik im Spannungsfeld der Freiheit». Reihe «Tatsachen und Meinungen» (TM), Band 56. SOI-Verlag, Bern 1987. 88 Seiten, Fr. 12.—.

Erfahrung I: Bücher – einige wenige nur – prägen in jungen Jahren das Bild, das sich der Leser allmählich von der Welt zu machen beginnt.

Erfahrung II: Über die Jahre hinweg werden dann Bücher, Publikationen, Zeitungen und deren Inhalte akkumuliert. So wird das Weltbild ergänzt. Vergrößert? Verfeinert? Es wird auf alle Fälle mit Unwesentlichem belastet, denn unaufhaltsam hat man für das Wesentliche immer weniger Zeit. Darunter leidet natürlich auch die Wahrnehmungsschärfe des eigenen Weltbildes. Oder besser: die bewusste Wahrnehmung seiner geistigen Dimension. Diese fliesst nur noch intuitiv – oder reflexartig? – ins Handeln und Denken ein. Oder ist es einfach nur die Tatsache, dass das Fundament, auf dem dieses Weltbild steht, zur blossen Oberfläche wurde, auf der man achtlos steht, geht und lebt? Hand aufs Herz: Wer betrachtet schon den Boden und denkt sich dabei, dass wir auch ihm die Bewegungsfreiheit verdanken?

Erfahrung III: Und plötzlich kommt einem wieder ein Buch in die Hand, von dem man mit

der Nase auf den Boden gestossen wird und das den Leser zwingt, die Augen bewusst auf das Fundament zu richten und zu erkennen, was es mit der geistigen «Bewegungsfreiheit» auf sich hat.

Diese Erfahrung habe ich jetzt wieder mit dem neuesten Band der Reihe «Tatsachen und Meinungen» (TM) gemacht; J. Kurt Klein: «Werte im Wandel. Die Ethik im Spannungsfeld der Freiheit».



Der Titel lässt auf eine komplizierte Materie und eine anspruchsvolle Sprache schliessen. Aber zwischen dem Bucheinband ordnet sich die Thematik in glasklaren Gedankengängen und einer ebenso klaren Sprache. Klein denkt und schreibt ohne Schnörkel und Ballast. Er schreibt zur Sache, und dies tut er so spannend, zwingend und anregend, dass man das Büchlein in einem Zug durchliest. Auch darin erweist sich der Autor, Leiter der bundesdeutschen Akademie der Bundeswehr für psychologische Verteidigung, als einer der brilliantesten Rhetoriker und Vortragsredner deutscher Zunge.

Kleins Thema sind vorab die Freiheiten der Menschen als Ordnungsprinzip für Gesellschaften und Staaten. Er illustriert dies anhand eines hinstorischen Überblicks auf die Entwicklung und Wandlung des Freiheitsverständnisses. Dieses war einerseits wesentlich durch die jeweiligen sozialen Bedingungen determiniert, andererseits prägte es die Formen und Regeln des Zusammenlebens.

Mit diesem Rückgriff auf die Geschichte sensibilisiert Klein den Leser für die Wandelbarkeit von Freiheitsvorstellungen und für deren Zerbrechlichkeit. Ihr grösster Feind – das weiss jeder Diktator – ist die Furcht des Menschen vor materieller und geistiger Not. Ihre grösste Verheissung ist, dass sie den Menschen zur Vielfalt (Pluralismus) und zur individuellen Reife verhilft. Was Klein in diesem Zusammenhang ausführt, ist ein Lehrbeispiel dafür, was Demokratie meint, was sie ist und wovon sie lebt. Kurz gesagt: Die garantierten Freiheiten führen in der pluralistischen Gesellschaft zu Konflikten, die geregelt werden müssen, um die Freiheit aller auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. «Der gesellschaftliche Konflikt ist weder gut noch böse, sondern erhält seine ethische Dimension erst durch die Moral der Konfliktpartner bzw. Konfliktgegner. Obendrein sind Kon-

In den Auseinandersetzungen zwischen den gesinnungs- und den verantwortungsethischen Standpunkten werden zwei wesentliche Voraussetzungen oft übersehen:

- Es gibt eine klare gesinnungsethische Begründung der militärischen Landesverteidigung. Wenn es sich Pastoren anmassen, Soldaten aus der Gemeinde zu verdrängen, widersprechen sie ihrem ureigensten Auftrag. Pastoren haben zu sammeln und nicht zu zerstreuen. Pastoren haben zu lieben und nicht zu hassen. Die Gemeinde Christi kennt nur Glieder und keine Mitglieder, weil sie der «Leib des Herrn ist». Pastoren haben auch nicht das Recht, den Leib des Herrn zu amputieren.
- Die verantwortungsethischen Christen wissen, dass sie in einer unerlösten Welt leben. In dieser gibt es keine Übernahme von Verantwortung, die gleichzeitig die Gewähr bietet, ohne Schuld und Sünde zu bleiben. Wer in dieser unerlösten Welt den Mut zur Verantwortung – auch für den Nächsten – hat, muss auch den Mut haben, mit den Folgewirkungen seiner Entscheidung unter Umständen Schuld auf sich zu laden. Der Kern des verantwortungsethischen Christentums ist, dass seine Träger im Wissen um die Gnade und Vergebung Gottes ernsthaft bemüht sind, grösseres Übel und damit grössere Schuld zu vermeiden.

Wer die Verantwortungsethik letztlich in diesem Sinne begreift, hebt den scheinbaren Widerspruch zur Gesinnungsethik auf, wenn er um seines Gewissens willen bereit ist, kleinere Übel auf sich zu laden, um grösseres Übel zu verhindern.

Kurt Klein in seinem Buch

flikte notwendig, um freiheitliche Systeme weiterzuentwickeln und nicht verkrusten zu lassen...» (Klein).

Für den Autor ist die Fähigkeit, Konflikte mit Toleranz zu regeln, von zentraler Bedeutung, und er widmet sich dieser Frage ausführlich. Unumgänglich ist es dabei, dass er auf jenen Teil des politischen Spektrums zu sprechen kommt, der mit Intoleranz und ideologischen Vorurteilen (Scheuklappen) die Konflikte – echte oder herbeigeredete – ausreizt, ohne zu ihrer Lösung beitragen zu können oder zu wollen. Die Demokratie wird von dieser Seite her als «Konfliktgesellschaft» denunziert, die mit «Konfliktstrategien» überwunden werden müsse.

Leider hat sich die Öffentlichkeit in Europa die Auseinandersetzung auf dieser vulgären Ebene seit den sechziger Jahren durch militante Minderheiten rot-grün-brauner Couleur aufzwingen lassen. Klein legt nun mit seiner Schrift quasi ein «Strategiepapier» vor, das den Weg zurück zu einer politischen Kultur, die diese

Bestellcoupon

_____ Ex. «Werke im Wandel»
J. K. Klein

**Einsenden
an Buchhandlung SOI
Postfach
3000 Bern 6**

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Der Buchtip

Auf wichtigem Aussenposten

Erich F. Sommer: «Botschafter Graf Schulenburg, der letzte Vertreter des Deutschen Reiches in Moskau», Zeitgeschichtliche Bibliothek Band 1, MUT-Verlag, Asendorf 1987, broschiert, 150 Seiten, Fr. 17.60.

Ein interessanter Abriss der deutsch-russischen beziehungsweise der deutsch-sowjetischen Beziehungen liegt hier vor, und zwar zur Hauptsache über die Zeit zwischen 1934 und dem Beginn des deutschen Angriffs auf die Sowjetunion im Juni 1941 – die Periode, während welcher Friedrich-Werner Graf von der Schulenburg als letzter Botschafter des Dritten Reiches in Moskau tätig war.

1875 als Sohn eines Offiziers in preussischen und brandenburgischen Diensten geboren, schlug Schulenburg nach dem Studium der Rechte in Lausanne, Berlin und München anfänglich die konsularische, später die diplomatische Laufbahn ein und war in dieser von 1911 an ausschliesslich in Osteuropa und im Nahen Osten tätig. Ein Mann offenbar von ausserge-

wöhnlichem Format, nach alter preussischer Tradition – im guten Sinne – erzogen und ausgebildet, war er während seiner Botschafterzeit in der UdSSR unermüdlich, als Bremsklotz zwischen zwei Diktaturen, um die Erhaltung des Friedens bemüht.

Nach Ausbruch des deutsch-sowjetischen Kriegs kam er 1941 auf Umwegen nach Deutschland zurück und fand als Vorsitzender des neugeschaffenen «Russland-Gremiums» im Auswärtigen Amt eine eher unbedeutende Verwendung.

Als Aussenminister für die Zeit nach Hitler vorgesehen und somit am Widerstand gegen diesen beteiligt, wurde Schulenburg am 19. Oktober 1944 verhaftet, tags darauf aus dem Beamtenverhältnis ausgestossen und am folgenden 10. November hingerichtet.

Für eine vorurteilslose Beschreibung der Person und der Tätigkeit Schulenburgs sowie für eine objektive Darlegung der dramatischen Entwicklung in seinem Umkreis während der Vorkriegsjahre bürgt der Autor: Dr. Erich Franz Sommer, von 1939 bis 1977 selber in diplomatischen Diensten – unterbrochen von einer zehnjährigen Kriegsgefangenschaft in so-

Bezeichnung verdient, weist. Es braucht «systematische Bildung und Erziehung zur Freiheit sowie die Gewöhnung an sie. – **Bildung** bedeutet Wertorientierung. Wenn das Bewusstsein der Werte verlorengelht, die zur Entfaltung der Freiheit unabdingbar sind, wird die Freiheit als Bindungslosigkeit missverstanden. – **Erziehung** heisst, zur bewussten Freiheitsgestaltung hinführen, in der die Erfüllung der Pflichten und die Nutzung der Rechte zusammengehören. – **Gewöhnung** bedeutet, dass Bildung und Erziehung über Generationen hinweg die Gestaltung und Erhaltung der Freiheit bestimmen.»

Dieses Credo leitet über zum zweiten Hauptanliegen Kleins: Freiheit gedeiht und festigt sich nur innerhalb eines Wertsystems, dessen «variabler» Teil (zeitgenössische Strömungen, Auffassungen, Moden sowie die entsprechende Anpassung des Rechts) in einem «statischen» Fundament allgemein anerkannter Wertvorstellungen (Natur-, Menschen-, Grund- und Bürgerrechte) verankert ist.

Das schützt davor, dass wir – wie es uns die medialen Ohrenbläser und Augenwischer täglich dartun wollen – zu einer «Ab-Wertungsgesellschaft» werden. Und es schützt davor, dass die Verflüchtigung aller Werte zur trügerischen Freiheit, zur Freiheit von allen Bindungen, führt.

Eine solche Gesellschaft wäre bereit zum anarchistischen Chaos. Oder zur Vereinnahmung durch totalitäre Ideologien. Eine solche Gesellschaft wäre auf alle Fälle keine Demokratie mehr – und damit wären uns auch Schutz und Garantie der Freiheiten abhanden gekommen.

Insofern ist Kleins Buch auch eine blitzgescheite Abrechnung mit jenen bürgerlichen und linksliberalen Kreisen, die im Umgang mit den rot-grün-braunen «Konfliktstrategien» auf fahrlässige Weise versagen und sich dabei in eitler Einfalt auch noch zugute halten, dass sie damit die Demokratie vor Schlimmerem bewahren konnten.

Jürg L. Steinacher

Bestellcoupon

Ex. «Schulenburg»
E. F. Sommer

Einsenden
an Buchhandlung SOI
Postfach
3000 Bern 6

Name: _____

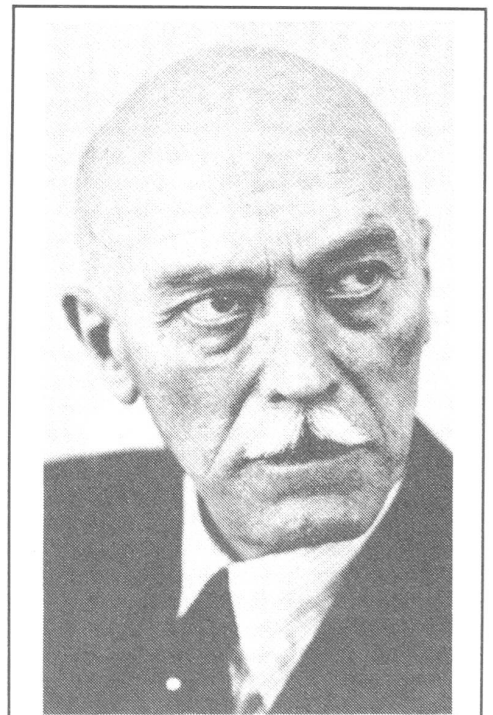
Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

wjetischen Lagern – und seit 1940 mit Schulenburg persönlich bekannt gewesen; es bürgen aber auch die Zeitgeschichtliche Forschungsstelle Ingolstadt als Herausgeberin sowie deren Leiter, Dr. Alfred Schickel, der sich mit einem Vorwort hinter die Ausführungen des Verfassers stellt.

Kein Personenkult also, sondern eine nüchterne Darlegung weittragender Ereignisse samt der Rolle, die die daran beteiligten Hauptpersonen auf wichtigen Aussenposten gespielt haben.

Harald de Courten



Graf Schulenburg